

# **ton:**

0324

Das Mitglieder-  
Magazin der **akm**

## **SCAN den BEAT!**



# **QR-Code für Live-Auftritte**

Seite 12

**Strategie  
Musikstandort  
Österreich**

Seite 3

**Im Gespräch:  
Hubert von Goisern**

Seite 8

**Ehrenkreuz  
für Richard Dünser**

Seite 26



Foto: Eva Kelety

## **Editorial**

Sehr geehrte AKM-Mitglieder,

in der letzten Ausgabe von *ton*: haben wir Ihnen die Studie zum Musikstandort Österreich präsentiert, die mit beeindruckenden Zahlen den großen Beitrag der Musikwirtschaft zur Wertschöpfung in Österreich belegt. Nun setzen wir den nächsten Schritt und legen eine Roadmap für die Standortstrategie der Musikwirtschaft vor, die wichtige Themenfelder rund um die Schaffung und Verbreitung von Musik anspricht. Diese Roadmap wollen wir gemeinsam mit der nächsten Bundesregierung in konkrete Maßnahmen gießen und somit bessere wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen für den Musikproduktionsstandort sicherstellen. Derzeit suchen wir gemeinsam mit anderen wichtigen Partnern in der Musikbranche das Gespräch mit den Verhandlungsteams der einzelnen Parteien, um unsere Position mit gebührendem Nachdruck darzulegen.

Die Interessen der Urheberinnen und Urheber und der Musikverlage bestmöglich zu vertreten ist seit der Gründung der AKM unser Auftrag und Antrieb. Dies umfasst neben Lobbying-Agenden wie oben beschrieben auch alle Aktivitäten rund um ein zeitgemäßes Urheberrecht sowie ein Angebot an modernen Services, die Ihren Arbeitsalltag erleichtern und mehr Zeit für die Ausübung Ihrer Berufung erlauben. Wir überprüfen dazu laufend die Anforderungen des Marktes sowie unsere Prozesse, nehmen Ihr Feedback auf und entwickeln unsere Dienstleistungen weiter. 2024 wurden einige große Projekte erfolgreich in Betrieb genommen, darunter die Neuorganisation des Geschäftsbereichs Lizenzen und mehrere Prozessautomatisierungen. Derzeit erweitern wir das Service des QR-Codes auf Dauerveranstaltungen, die Ihre Programm-Meldung noch bequemer machen.

In wenigen Tagen neigt sich das Jahr zu Ende. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in die AKM und austro mechna und wünschen Ihnen ein frohes Fest und alles Gute für das neue Jahr. Wir sind auch 2025 voller Elan für Sie da und freuen uns, für Sie tätig sein zu dürfen.

Ihr  
**Gernot Graninger**  
Generaldirektor

# Inhalt

**Das finden Sie  
in Ihrer neuen „ton“:**



Foto: Benjamin Gasser

**Im Gespräch:  
Hubert von Goisern**

**8**



Foto: Jules Photoadventure oder Seva Mazurika

**Music in  
the Woods**

**22**

<b>Thema</b>	<b>3</b>
Standortstrategie Musikstandort Österreich	3
<b>Neues aus Brüssel/International</b>	<b>6</b>
CISAC Global Collections Report	6
Forderungen zum KI-Gesetz	7
<b>Im Gespräch</b>	<b>8</b>
Hubert von Goisern	8
<b>Intern</b>	<b>12</b>
QR-Code für Dauerveranstaltungen	12
Abrechnungsregeln	14
<b>Service</b>	<b>15</b>
Online-Reklamationen	15
Programm-Meldung	15
AKM Pro: Webinare	16
Audiofile & Noten-Upload	16
<b>Verbände</b>	<b>17</b>
<b>Wettbewerbe &amp; Veranstaltungen</b>	<b>22</b>
Music In The Woods	22
Bzzzz	24
<b>Würdigungen</b>	<b>26</b>

# Standortstrategie der Österreichischen Musikwirtschaft

**Vertreter:innen der Musikwirtschaft haben gemeinsam eine Roadmap für eine Standortstrategie der Österreichischen Musikwirtschaft erstellt, die in das Programm der nächsten Bundesregierung einfließen soll. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Musikwirtschaft für die Zukunft zu sichern und nachhaltige Impulse für den Musikproduktionsstandort Österreich zu setzen.**

Die Österreichische Musikwirtschaft ist bezogen auf ihre Wertschöpfung die drittgrößte Branche in Österreich. Mit einer Wertschöpfung von 7,5 Milliarden Euro jährlich (2,8 % des BIP) und rund 117.000 Arbeitsplätzen, die direkt oder indirekt von der Branche abhängen, leistet sie einen wesent-

lichen Beitrag zu Beschäftigung, Wachstum und Innovation in Österreich. Um ihr volles Potential auszuschöpfen und den Musikproduktionsstandort abzusichern, sind bessere ökonomische und rechtliche Rahmenbedingungen alternativlos.

## Roadmap für eine Standortstrategie der Musikwirtschaft:

1. Erarbeitung einer Standortstrategie für den Österreichischen Musikmarkt unter Beteiligung des Kultur- und Wirtschaftsministeriums und Vertreter:innen der Branche.

---

2. Nutzung und Präsenz von Musik aus Österreich erhöhen:  
Höherer Anteil von Musik aus Österreich in den Medien; Talente-Förderung im Rundfunk; Anreize setzen für heimische Musik bei Live-Events.

---

3. Rahmenbedingungen für Musikproduktion und Export verbessern:  
Erhöhung der Mittel des Österreichischen Musikfonds auf 7 Mio. Euro, Streaming-Abgabe als Investment in kultureller Vielfalt und heimische Musikproduktion.

---

4. Professionalisierung und Bildung vorantreiben:  
Mangel an Musikmanager:innen, Booker:innen und Musikagenturen beheben, Capacity-Building Maßnahmen ausbauen, Ausbildung von Musiker:innen verbessern.

---

5. Faire Vergütungen und Urheberrecht:  
Weiterführung von Fair Pay, faire Vergütung am digitalen Musikmarkt, Erhalt und Wertsicherung der Speichermedienvergütung, faires Urhebervertragsrecht.

---

6. Rechtsrahmen für Künstliche Intelligenz – Musikwirtschaft berücksichtigen:  
Vertretung im KI-Beirat und bei Umsetzungsplan für KI; Rechtsrahmen mit Transparenz- und Offenlegungspflichten sowie angemessener Entschädigung.



## 1. Erarbeitung einer Standortstrategie für den Österreichischen Musikmarkt

Für die Planung und Umsetzung der Standortstrategie ist eine interministerielle Zusammenarbeit erforderlich. Wesentlich ist eine Beteiligung des **Wirtschaftsministeriums** mit einer **zentralen Ansprechperson für die Musik- und Kreativwirtschaft** und einer **Finanzierung** geeigneter Maßnahmen. Um die Evaluierung der Maßnahmen zu ermöglichen, empfehlen wir einen **Wertschöpfungs-Index** für musikbezogene Leistungen bei der Statistik Austria zu etablieren.

## 2. Nutzung und Präsenz von Musik aus Österreich erhöhen

Wir wollen die Wertschöpfung von Musik aus Österreich steigern. Die **staatliche Medienförderung und -finanzierung** sollte daher an einen wesentlich **höheren Anteil von Musik aus Österreich** in den geförderten Inhaltsangeboten gebunden werden. Maßnahmen zur **Talente-Förderung** und **maßgeschneiderte Musikformate** im Radio und Fernsehen können darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag leisten, um die Präsenz heimischer Musik zu erhöhen und die Wertschöpfung der Musikwirtschaft zu steigern. Weiters sollen Anreize gesetzt werden, um den Anteil von Musik aus Österreich bei **Festivals und Live-Events** zu steigern.

## 3. Rahmenbedingungen für Musikproduktion und Export verbessern

Um die Exportchancen für Musik aus Österreich zu verbessern und den Produktionsstandort zu stützen, sollte der **Österreichische Musikfonds** gemeinsam mit Austrian Music Export als wesentliches Instrument der Förderung von Musikproduktion, Touring und Vermarktung auf **7 Mio. Euro** aufgestockt werden. Durch die Einführung einer **Streaming-Abgabe** von einschlägigen Plattformen (Spotify, Youtube Premium & Co) nach französischem Vorbild könnten bis zu 3 Mio. jährlich in die Musikproduktion heimischer Künstler:innen investiert werden. Diese Abgabe kann einen wesentlichen Beitrag leisten, um kulturelle Vielfalt und lokale Musikproduktion in Österreich zu fördern, und die Abwanderung heimischer Künstler:innen zu stoppen.

## 4. Professionalisierung und Bildung vorantreiben

In der Musikwirtschaft Österreichs gibt es einen eklatanten Mangel an professionellen Manager:innen, Booker:innen und Musikagenturen. Es ist essentiell, dieses professionelle Umfeld mit konkreten Maßnahmen zu stärken (z. B. **Bachelorstudium für Musik- und Artist Management** und/oder einschlägiger Lehrberuf, **Pilotprojekte mit Praxisbezug**, massiver Ausbau des Stipendienprogramms für Kulturmanager:innen). Es braucht zudem eine finanzielle Unterstützung für musikbezogene **Start-Ups**. Im Bereich der **Weiterbildung** empfehlen wir die Weiterentwicklung von **Capacity Building-Maßnahmen** für Musiker:innen und Branchenteilnehmer (Mentoring, Vernetzung, internationaler Austausch), insbesondere durch mica – music austria.

In der **universitären Ausbildung** müssen Musiker:innen für die Anforderungen eines sich wandelnden Musikmarktes konkurrenzfähig gemacht werden im Hinblick auf Self-Management, musikwirtschaftliches und -rechtliches Know-how. Auf **schulischer Ebene** empfehlen wir einen Ausbau und eine Aufwertung von musikalischer und kultureller Bildung, um jene **Schlüsselkompetenzen** zu stärken, die niemals von einer KI ersetzt werden können: **Fantasie, Kreativität sowie kritisches und vernetztes Denken**.

## 5. Faire Vergütungen und Urheberrecht

Damit sich Musikschaaffende ein professionelles Umfeld leisten können, muss das **Gagenniveau im Live-Sektor** nachhaltig steigen, wozu die laufenden **Fair-Pay-Initiativen** maßgeblich beitragen und daher fortgesetzt werden müssen. Auf einem wachsenden (digitalen) Musikmarkt müssen **faire Bedingungen und Vergütungen** für Urheber:innen und Interpret:innen sichergestellt werden. Dafür braucht es u.a. einen Erhalt und eine Wertsicherung der **Speichermedienvergütung** im bestehenden System. Österreich sollte sich auf EU-Ebene für einen Rechtsrahmen zu Streaming einsetzen, um die Zugänglichkeit, Diversität und Präsenz von europäischer Musik sowie die ethische Verwendung von KI auf Streaming-Plattformen zu gewährleisten (vgl. REPORT 2023/2054(INI) des EU-Parlaments). Die vertragliche Position von Kunstschaffenden und vorwiegend kleinstrukturierten Unternehmungen im Musikbereich sollte insgesamt durch ein faires **Urhebervertragsrecht** gestärkt werden.

## 6. Rechtsrahmen für Künstliche Intelligenz – Musikwirtschaft berücksichtigen

Aus Sicht des Musikmarkts zeigen sich in Bezug auf Einspeisung, Nutzung und Verwertung von urheberrechtlich geschützten Werken und Leistungen in generative(n) KI-Systeme(n) zahlreiche spezielle Problemstellungen. Um diesen gerecht zu werden, müssen Organisationen der Urheber:innen und der Musikwirtschaft im **KI-Beirat vertreten** sein und beim **Umsetzungsplan** von KI eingebunden werden. Bei der Ausgestaltung des rechtlichen Rahmens braucht es weitreichende **Transparenz- und Offenlegungspflichten** und Grundlagen für eine **angemessene Entschädigung** für die Nutzung von urheberrechtlich geschützten Inhalten (z.B. Vergütungsansprüche). Weiters muss rechtlich klargestellt werden, dass KI-Produkte grundsätzlich keine „eigentümlichen geistigen Schöpfungen“ im Sinne des UrhG darstellen und daher keinen urheberrechtlichen Schutz genießen.

## Das Verhandlungsteam der Roadmap

<b>AKM</b>	Autoren, Komponisten und Musikverleger
<b>FAMA</b>	Fachverband der Film- und Musikwirtschaft Österreich
<b>mica</b>	music austria
<b>ÖMR</b>	Österreichischer Musikrat
<b>VTMÖ</b>	Dachverband unabhängiger Tonträgerunternehmen, Musikverlage und Musikproduzenten
<b>Hannes Tschürtz</b>	Berufsgruppenobmann Labels (Fachgruppe Film und Musik in der WKÖ), IFPI-Vorstandsmitglied



## Anstieg der weltweiten Urheberrechtseinnahmen

**Die weltweiten Urheberrechtseinnahmen stiegen im Jahr 2023 um 7,6 % auf einen neuen Rekordwert von 13,1 Milliarden Euro. Dieser Anstieg ist auf das anhaltende Wachstum der digitalen Einnahmen und eine starke Erholung bei Live-Konzerten und öffentlichen Aufführungen zurückzuführen. Die CISAC-Mitgliedsgesellschaften haben ihre weltweiten Tantiemen in den letzten fünf Jahren um 3 Milliarden Euro gesteigert.**

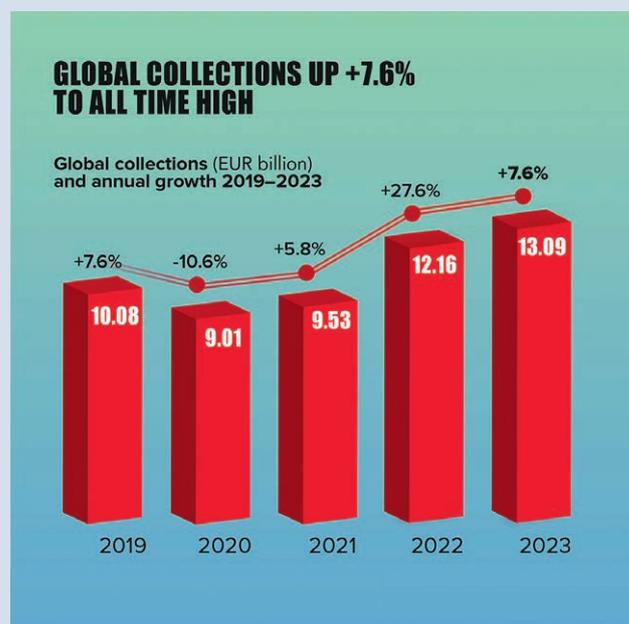
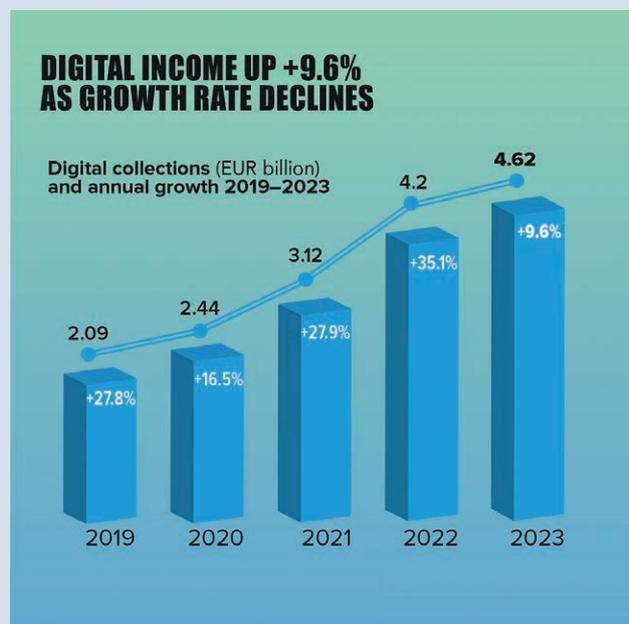
Nach einem Jahrzehnt mit jährlich zweistelligen prozentualen Zuwachsraten stiegen die digitalen Einnahmen um 9,6 % auf 4,6 Milliarden Euro. Streaming-Abonnements und Werbeeinnahmen sind nach wie vor die wichtigsten Wachstumstreiber im weltweiten CISAC-Netzwerk. Nachdem sie im Jahr 2022 Fernsehen und Radio als größte Einnahmequelle der Kreativen überholt haben, legen sie im Jahr 2023 mit einem Anteil von 35 % an den Gesamteinnahmen weiter zu. Im Vergleich dazu entfallen 30 % auf den Rundfunk und 25 % auf Live-Veranstaltungen und öffentliche Aufführungen.

Trotz des Anstiegs der Einnahmen aus digitalen Plattformen gibt die überwiegende Mehrheit der Kreativen an, dass die Streaming-Einnahmen nicht ausreichen, um ihre Karriere oder ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die Lizenzeneinnahmen von Fernseh- und Radiosendern sanken 2023 um -4,0 % und lagen lediglich um +0,7 % über dem Niveau von 2019, was den Rückgang der Zuschauerzah-

len und der Werbeeinnahmen im Fernsehen widerspiegelt. Die Einnahmen aus Live-Veranstaltungen und öffentlichen Aufführungen stiegen um 22 % und erreichten ein Allzeithoch von 3,3 Milliarden Euro. Insgesamt liegen die Einnahmen der CISAC-Mitglieder nach einer dreijährigen Achterbahnfahrt aufgrund der Pandemie nun 29,9 % über dem Niveau von 2019.

Der von der CISAC (International Confederation of Societies of Authors and Composers) veröffentlichte Global Collections Report 2024 ist unter [akm.at/aktuelles](http://akm.at/aktuelles) abrufbar.



Grafiken: CISAC Global Collections Report 2024



## **Forderung nach sinnvoller Umsetzung des KI-Gesetzes**

**Künstliche Intelligenz bringt viele neue Möglichkeiten im Bereich der Kultur und der Kreativität, aber ihre Anwendungen werfen aufgrund ihrer weit verbreiteten unkontrollierten Nutzung auch eine Reihe von ethischen und rechtlichen Fragen auf, die es rasch zu klären gilt.**

Zusammen mit 23 anderen Urheber- und Rechteinhaberorganisationen hat die GESAC daher Ende Oktober 2024 einen Brief an die europäischen Entscheidungsträger:innen geschickt mit der Aufforderung, dafür zu sorgen, dass das KI-Gesetz wirksam umgesetzt wird und die europäische Kultur- und Kreativwirtschaft (KKI) schützt und fördert. Wie berichtet, hat das Europäische Parlament im Frühjahr das weltweit erste Gesetz zu Künstlicher Intelligenz verabschiedet.

In dem gemeinsamen Schreiben bekräftigen die Rechteinhabernden ihre Unterstützung für die Ziele des KI-Gesetzes, das als bahnbrechendes Modell für eine ethische und verantwortungsvolle KI-Regulierung gesehen wird. Wirksam umgesetzt, wird es in der EU ein Umfeld schaffen, in dem sich KI-Innovationen entwickeln können und die Kreativwirtschaft floriert.

Derzeit ist die europäische Kreativwirtschaft jedoch mit der äußerst nachteiligen Situation konfrontiert, dass generative KI-Unternehmen ihre Inhalte ohne Genehmigung in industriellem Maßstab übernehmen, um KI-Modelle zu entwickeln. Dieses Vorgehen führt zu illegalen kommerziellen Gewinnen und unlauteren Wettbewerbsvorteilen für die KI-Modelle, -Dienstleistungen und -Produkte und verstößt damit gegen das europäische Urheberrecht.

Die Umsetzung und Anwendung des neuen KI-Gesetzes der EU ermöglicht, gegen solche Missbräuche vorzugehen und die Verantwortlichkeit in der KI-Branche sicherzustellen. Es sollte einen gesunden und nachhaltigen Lizenzierungsmarkt schaffen, der verantwortungsvolle KI-Innovationen fördert,

den Grundprinzipien des fairen Wettbewerbs und der Vergütung von Urheber:innen und Rechteinhabenden entspricht und gleichzeitig die unerlaubte Nutzung ihrer Werke wirksam verhindert.

Um dies zu erreichen, müssen die Vorschriften des KI-Gesetzes sinnvoll gestaltet werden: von der Verpflichtung für Anbieter von KI-Modellen, eine ausreichend detaillierte Zusammenfassung der für das Training ihrer Modelle verwendeten Inhalte öffentlich zugänglich zu machen, bis hin zum Nachweis, dass sie Maßnahmen zur Einhaltung des EU-Urheberrechts ergriffen haben. Diese Maßnahmen sollten es den Urheber:innen und Rechteinhabenden ermöglichen, ihre Rechte auszuüben und durchzusetzen, wenn es um die Aufnahme und Vervielfältigung urheberrechtlich geschützter Werke für das Training durch KI-Modelle geht.

Mehr zum Thema Künstliche Intelligenz finden Sie auf der GESAC Website [authorsocieties.eu](https://authorsocieties.eu)

# *Hubert von* **GOISERN**

*Beflügelt von seinen Straßenmusik-Konzerten anlässlich der Kulturhauptstadt Bad Ischl und in Vorbereitung auf seine letzten Konzerte mit der Lungau Big Band trafen wir Hubert von Goisern in seinem Studio. Wie bereits bekannt, zieht sich der erfolgreiche Liedermacher nun für eine Weile zurück. Wir hoffen, dass er in alter Frische und mit neuer Musik im Gepäck bald wieder auf der Bühne zu erleben sein wird und blicken auf einige Aspekte seiner spannenden Karriere.*

**In deiner Rede anlässlich der Verleihung des Amadeus Austrian Music Awards für dein Lebenswerk hast du berührende Worte über die Menschen gefunden, die abseits des Rampenlichts an deiner Seite sind.**

Ich bin sehr dankbar für das Glück, das ich im Leben hatte und für jene Menschen, die ich getroffen habe, weil sie mir meine Karriere ermöglicht haben und mir eine große Stütze waren. Meine Frau habe ich zu einem Zeitpunkt kennengelernt, als ich nicht erfolgreich war. Zu dieser Zeit war ich mir meiner Sache dennoch sehr sicher, nämlich, dass ich Musik machen und davon leben will. Und dass ich mit ihr eine Familie haben will. Kurz nach der Geburt unseres ersten Kindes ging meine Karriere steil bergauf und ich konnte mein Versprechen, Hausmann zu sein, nicht halten. Nach vier Jahren durchgehender Konzerttätigkeit habe ich die Reißleine gezogen und das Alpinkatzenprojekt beendet. Ich bin sieben Jahre lang nicht mehr auf Tour gegangen, um meinen Kindern als Vater da sein zu können und um mitzerleben wie sie aufwachsen.

Partnerin von jemandem zu sein, der auf der Bühne steht, ist nicht leicht. Noch schwerer ist es für Künstlerinnen, das habe ich immer wieder erlebt. So ziemlich alle Musikerinnen hatten in der Zeit des Tourens Probleme mit ihren Partnern, meist aus Eifersucht. Deshalb habe ich mich in meiner Rede bei der Amadeus-Verleihung 2024 bei allen Partner:innen bedankt, die das nomadische Leben und das Herumreisen von uns Musiker:innen mittragen und ja, auch ertragen.

Eine weitere Person, die ich in meiner Rede erwähnt habe, weil sie für mich wichtig ist, ist Wolfgang Spanberger. Er ist seit über dreißig Jahren als Tontechniker mit mir unterwegs. Wolfgang steht mir im Studio zur Seite und hat alle meine Tourneen begleitet: von Grönland über die USA bis zu den Exiltibetern in Nordindien und auch mehrmals nach Afrika. Diese Kontinuität ist ein großes Glück, denn beispielsweise muss man über vieles einfach nicht mehr viel reden. Das hat vielleicht auch Nachteile, man könnte es sich in der Gewohnheit gemütlich machen. Aber diese Gefahr ist bei mir nicht groß. Ich muss immer wieder etwas Neues ausprobieren. Beim Musizieren oder im Studio bin ich gern mein eigener Produzent. Nur sporadisch rührt sich der Wunsch nach einem anderen Produzenten. In meiner Fantasie stelle ich es mir dann vor, mit Personen wie Rick Rubin oder Brian Eno zu arbeiten. Dabei hatte ich ja das Glück, immer wieder mit großartigen Leuten zusammenzuarbeiten, meist allesamt bessere Musiker:innen als ich.

**Würden diese Personen das auch von sich bzw. von dir sagen?**

Ich weiß nicht, ob ihre Höflichkeit es ihnen erlauben würde. Ich meine, ich habe meine Qualitäten, aber instrumental bin ich kein Virtuose und auch musiktheoretisch gehöre ich eher zu den „Naiven“. Meine Stärke ist es, immer das Gesamtbild vor Augen oder besser in den Ohren zu haben. So gebe ich allen, die bei mir mitmachen, ihren Platz, sodass sie sich profilieren und einbringen können. Mir ist wichtig, dass sie durch ihr Tun und Mitgestalten darauf stolz sind, dass auch ein Stück von ihnen in der Musik hörbar ist.

Außerdem habe ich mich bei meinem Manager Hage Hein bedankt. Er war von Anfang an Freund und Partner.

Ich habe immer gesagt, ich würde aufhören, wenn er aufhört. Nun will er tatsächlich aufhören, weil er aufgrund der Fluktuation bei den Plattenfirmen und Veranstaltern kaum jemanden mehr kennt. In immer kürzeren Abständen wechseln die Schlüsselfiguren und eine neue Person sitzt auf ihrem Platz. Es macht ihm keine Freude mehr. Früher gab es viel mehr Kontinuität und Familiarität. Hage war über sechsunddreißig Jahre mein genialer Stratege, Kommunikator und mitverantwortlich für meine Erfolge. Nun hört er also auf, aber ich selbst möchte zugegebenermaßen nicht aufhören. Ich plane zwar eine zwei- oder mehrjährige Bühnenpause, aber danach möchte ich gerne weitermachen – sofern ich fit bleibe und mir etwas Spannendes einfällt.

## » Beim Musizieren oder im Studio bin ich gern mein eigener Produzent. «

**Du hast immer wieder musikalische Grenzen gesprengt. Wie ist dir das gelungen?**

Tut das nicht jeder? Wenn man Musik als Berufung oder Betätigungsfeld sieht, dann schaut man automatisch, was noch außer dem geht, das man bereits kennt. Ich war immer neugierig, wie es woanders klingt, wie es woanders schmeckt, wie man woanders denkt. Mir wird schnell fad, wenn ich zu lange dasselbe mache. Die musikalischen Begegnungen in meinem Leben sind mir passiert. Das hat sich ergeben, weil zum Beispiel ein Anruf kam mit der Einladung, nach Grönland zu fahren, um über kulturelle Identität zu reden. Ostgrönland ist eine kleine Enklave mit 3.500 Einwohner:innen, die eine andere Sprache sprechen als in Westgrönland oder Dänemark. Die eigene Identität bleibt dabei auf der Strecke. Der Background ihrer Großeltern als Jäger und Nomaden gilt für die Jungen nicht mehr, ihre eigene Musiktradition und Kultur ist ihnen peinlich geworden. Mein

»»»



Archiv an grönländischer Musik ist um ein Vielfaches größer als das, was ich dort vorgefunden habe. Ich habe ihnen Stücke vorgespielt, die sie an die Musik ihrer Vorfahren erinnert hat. Es kam zu einem Austausch, aber es wurde nichts gemeinsam produziert. Das hätte ich nicht als passend empfunden. Auch die Begebenheiten mit Afrika und Tibet sind so geschehen, weil jemand an meine Tür geklopft hat.

### Wie fließen diese Eindrücke in deine Kompositionen ein?

Das Komponieren entzieht sich dem Denken, es kommt etwas aus mir raus. Ich höre mir selbst zu, schreibe es auf oder nehme es auf. Manchmal wird mir nach einiger Zeit bewusst, woher es kommt. Aber es ist nicht so, dass ich ein Stück von hier, einen Rhythmus von da, ein Instrument von dort nehme und etwas Neues mache. Es passiert mir. Ich will auch Sachen gar nicht so sehr vermischen. Wenn ich im Senegal bin, möchte ich – ehrlich gesagt – das hören und das essen, was es dort gibt und nicht eine senegalesische Form des Wiener Schnitzels. Ich bin kein Purist, aber der Meinung, dass sehr oft beide Seiten durch dieses Vermischen verlieren. Kulturelles Miteinander ist sehr spannend, aber auch heikel und deshalb sehr anstrengend. Man muss Raum lassen, um Anderen die Möglichkeit zur Entfaltung zu geben. Man muss sich ständig zurücknehmen, aber trotzdem präsent sein. Das kann man nur lernen, indem man es tut. Nach diesen Erfahrungen ziehe ich mich regelmäßig zurück auf meinen innersten Kern. So war das nach der Schiffstour, bei der über drei Jahre interkulturelle Kommunikation stattgefunden hat und auch nach meiner Zeit in Afrika mit Jane Goodall oder den Tibetern. Danach habe ich mich immer auf meine Musik konzentriert und etwas Eigenes gemacht.

### Wie war das bei den Straßenkonzerten, die heuer im Rahmen der Kulturhauptstadt Bad Ischl stattgefunden haben?

Eigentlich wollte ich außer dem Eröffnungstück, dem „Salt Leck City Jodler“ mit tausend Chorstimmen gar nichts machen. Dann kam mir die Idee mit der Straßenmusik. Ich habe Leute eingeladen, darunter viele meiner Kulturpreisträger und – weil es ein schöner Ausklang unserer sechzehnjährigen Zusammenarbeit sein könnte – natürlich auch meine Band und sogar zwei Musikerkollegen aus Los Angeles. Der Sommer wurde dann, wegen der ständig wechselnden Besetzungen, anstrengender als gedacht. Aber es hat alles an Großartigkeit übertroffen! Das Musizieren auf Augenhöhe haben alle Beteiligten als Geschenk empfunden. Wir fühlten uns vogelfrei, haben gespielt was uns in den Sinn kam, waren einen Sommer lang an den schönsten Plätzen dieses geografisch „kleinen“ Salzkammerguts unterwegs und waren in jedem See schwimmen.

Ich bin durchaus ein Perfektionist, aber diese Art von Musizieren und der dauernde Wechsel an Personal hat es notwendig gemacht, sich von der Perfektion zu verabschieden. Es geht um das Miteinander, um improvisatorisches Reagieren und auch um Neugier. Auch die Nähe zum Publikum hat mir gutgetan. Ich habe sehr großen Respekt vor der Menschenmenge und bin froh, dass ich auf der Bühne stehe und nach dem Konzert über den Hinterausgang hinausgehe und keinen Kontakt zum Publikum habe. In den Zeiten der Alpinkatzen habe ich einige Erfahrungen mit distanzlosen Personen gemacht, die Sehnsucht nach Nähe hatten und sich mehr gewünscht haben als ich bereit war zu geben. Doch ich habe nur meine Musik zu geben, alles darüber hinaus ist privat. Ich musste lernen, dass Fans unersättlich sein können und es für mich besser ist, Distanz zu wahren. Die Straßenmusik-Konzerte waren so etwas wie ein therapeutischer Ausgleich zu den Großveranstaltungen.

### Wenn du auf deine Karriere zurückblickst, gibt es Höhepunkte oder auch Tiefschläge, die dich besonders prägten?

Ich tue mir schwer, eine einzelne Begebenheit herauszunehmen, weil ich glaube, dass mein Werdegang das alles gebraucht hat. Die Verständnislosigkeit, die mir anfangs entgegengeschlagen ist, hat mir geholfen, Stärke aufzubauen. Gegen den Strom zu schwimmen stärkt die Muskeln. Ich kann mich an die Aussage erinnern, ich hätte mich erfolgreich zwischen alle Stühle gesetzt. Worauf ich erwidert habe, dass ich mir meinen eigenen Sessel machen werde. Den hätte ich mir vielleicht nicht gemacht, wenn alles von Anfang an reibungslos abgelaufen wäre. Wenn ich mir irgendetwas vorwerfe, dann, dass ich so spät meiner Berufung gefolgt bin. Ich wollte schon als Kind Musiker werden. Das hat man mir aber „ausgetrieben“, weil das etwas Verrücktes, Zweifelhafte sei. Erst mit 27 Jahren habe ich erkannt, dass es meine Bestimmung ist. Es hat weitere drei Jahre gedauert bis ich den Mut hatte, mich als Musiker zu empfinden, obwohl ich als solcher damals noch kaum etwas verdient habe.

### Wenn du Mentor junger Musikschaffender wärst, welche Tipps würdest du ihnen mitgeben?

Vielleicht könnte ich anderen Tipps geben, aber damit tue ich mir schwer. Denn ich bin Autodidakt und habe es meistens abgelehnt, wenn mir irgendwer sagen wollte, wie es geht. Wenn man seinen eigenen kreativen Prozess verfolgt, ist es oftmals schwierig, etwas anzunehmen. Ich überlege manchmal schon, andere Musikschaffende zu unterstützen, sie zu produzieren. Aber ich weiß nach wie vor nicht, ob ich die richtigen Worte fände und die Rolle des Geburtshelfers erfüllen könnte.

Es ist wichtig, an Traditionen zu rütteln. Ja, es war einmal so, aber wie wollen wir es jetzt haben? Wol-

len wir selbst darüber bestimmen oder lassen wir uns von den Traditionen etwas vorschreiben? Dieser Frage müssen wir uns immer wieder stellen. Wir bekommen als junge Menschen Traditionen umgehängt. Das ist wie ein Rucksack, vollgepackt mit mehr oder weniger wichtiger Dinge, die wir zum Leben brauchen. Wir sollten ihn immer wieder ausleeren und überprüfen, was man aus Sentimentalität mitschleppt, sich von Unbrauchbarem trennen und Platz für Neues schaffen.

**Dein Studio ist voller Instrumente.**

**Wie komponierst du eigentlich?**

Auf alle möglichen Arten. Gerne sitze ich am Klavier, weil alles schwarz auf weiß daliegt. Die Ziehharmonika ist ein diatonisches Instrument, auf dem nicht alle Halbtöne zur Verfügung stehen. Diese Einengung hat auch etwas.

Manchmal nehme ich es auf, manchmal schreibe ich es auf. Das Aufgeschriebene finde ich immer, die Aufnahme muss ich lange suchen. Das Notieren einer Idee ist das Lässigste. Diese Ideen und Riffs, Harmonien und Akkordkombinationen werden dann im Zusammenspiel mit den Musiker:innen ausgearbeitet.

Da ich viele Instrumente spiele, kann ich auf der Gitarre beispielsweise den Rhythmus gut andeuten. Die Ziehharmonika ist für mich wie ein kleines Orchester, und Balladen entstehen oft am Klavier. Wenn ich Trompete, Flöte oder das Saxofon spiele, gehe ich das Komponieren von der Melodie her an. Das finde ich fast am spannendsten.

Um Ideen auszubrüten, muss ich allein sein. Danach macht es mir viel mehr Spaß, mit Musiker:innen im Studio zu sein und die Musik entstehen und wachsen zu lassen. Der Text kommt, mit ganz wenigen Ausnahmen, als letzter. Bei Dunkelrot war der Text vorher da, Heast as net kam gleichzeitig mit der Musik, bei Weit, weit weg habe ich lange einen Fantasiertext in Italienisch drübergezogen. Ich habe mir vorgenommen, nächstes Mal mehr vom Text auszugehen. Mal schauen, ob es gelingt.

**Wie wird sich künstliche Intelligenz deiner Meinung nach auf die Musik auswirken?**

Für einige fällt der Brotberuf weg, weil Werbe-Jingles vermehrt mit künstlicher Intelligenz (KI) produziert werden. Wenn KI diesen Job erledigt, sind die Musiker frei, etwas Gescheites zu machen. Aber ich spreche wahrscheinlich aus einer sehr privilegierten Sicht, denn es gibt natürlich Leute, die mit Werbung ihr tägliches Brot verdienen.

Es wäre für mich unbefriedigend, wenn die KI die Arbeit für mich macht und ich nicht mehr zu tun hätte, als ein paar Ideen einzuwerfen. Das ist, als würde ich statt auf einen Berg gehen, mich mit dem Hubschrauber hinauf fliegen lassen, um mir die Anstrengung zu ersparen. Dieses Gefühl auf einem Gipfel und über den Dingen zu stehen, erlebst du nur, wenn du selbst hinaufgehst.

Für das meiste Publikum wird es immer interessanter sein, etwas Organisches zu erleben, etwas das eine Seele hat.

KI ist ja nichts Neues. Die Berichterstattung darüber und ihre Anwendung bei ChatGPT macht sie den Menschen immer mehr bewusst. Der Einsatz von Algorithmen in Suchmaschinen lässt uns glauben, wir trafen die Entscheidungen wofür wir uns interessieren und wofür nicht. Jetzt wird transparenter, was alles bereits passiert. Wie alles, kann man KI sowohl zum Guten als auch zum Schlechten verwenden. Sie wird eine Erleichterung in manche Aspekte unseres Lebens bringen. Doch ein Kuss wird seinen Zauber auch weiterhin nur zwischen zwei Lippenpaaren entfalten und nicht, wenn man seine Lippen auf den Bildschirm drückt.

**Vielen Dank für das Gespräch!**



Foto: Benjamin Gasser

**Hubert von Goisern**

Der Musiker, Sänger und Komponist, der vor allem durch seine Fusion von traditioneller alpenländischer Musik mit modernen Elementen und Genres wie Rock, Jazz und Weltmusik bekannt wurde, prägt seit mehreren Jahrzehnten die Musikszene und wurde mit zahlreichen Amadeus-Awards – zuletzt jenen für sein musikalisches Lebenswerk – ausgezeichnet. Zwei seiner Lieder – „Brenna tuats guat“ und „Weit, weit weg“ – wurden kürzlich in das erste EU-Liederbuch aufgenommen.

Neben seiner Musikkarriere ist Hubert von Goisern auch als engagierter Umweltaktivist und politischer Denker bekannt, der immer wieder gesellschaftliche Themen in seiner Musik aufgriff. Als Buchautor machte er sich 2020 mit dem Roman „flüchtig“ einen Namen.

[www.hubertvongoisern.com](http://www.hubertvongoisern.com)

# SCAN den BEAT!



## **Erweiterung des QR-Code Services auf Kunden mit Dauerverträgen**

Seit knapp zwei Jahren bieten wir Ihnen bereits unser Service SCAN den BEAT an, den QR-Code mit dem Sie einfach und bequem die Meldung Ihrer Musikprogramme nach Live-Auftritten mit Unterhaltungsmusik durchführen können. Wenn Sie den QR-Code bereits genutzt haben, dann wissen Sie seine Vorteile sicher zu schätzen. Denn: Wird der QR-Code bei der Programm-Meldung verwendet, dann sind die Daten der Veranstaltung bereits vollständig hinterlegt.

Sie geben nur mehr das gespielte Musikprogramm bekannt und fertig ist Ihre Meldung!

Nun setzen wir den nächsten Schritt und erweitern die Vergabe der QR-Codes an Veranstalter:innen mit pauschalisierten Dauerverträgen. Diese bekommen von uns einen einzigen QR-Code zugesandt, der für die gesamte Vertragsdauer gültig ist.

## **EIN QR-Code für die gesamte Vertragslaufzeit**

Wir bitten unsere Dauervertragskund:innen, diesen QR-Code bei jeder Veranstaltung mit Live-Musik an die auftretenden Musikerinnen und Musiker weiterzugeben, und zwar mittels einer der folgenden Möglichkeiten:

Der Veranstalter/ die Veranstalterin

- sendet den auftretenden Künstler:innen den QR-Code per Mail zu, oder
- hängt den QR-Code gut sichtbar aus, oder
- übergibt ihnen einen Ausdruck des QR-Codes.

Fragen Sie bitte bei dem oder der Veranstalter:in nach, falls Sie keinen QR-Code erhalten.

Wird der QR-Code bei der Programm-Meldung eingesetzt, dann sind alle Veranstaltungsdaten hinterlegt, so wie Sie es auch bisher gewohnt sind. Der einzige Unterschied für Sie als Programmaussteller:in ist, dass Sie gebeten werden, das Datum Ihres Live-Auftritts bekanntzugeben.

## **Manuelle Eingabe des Datums**

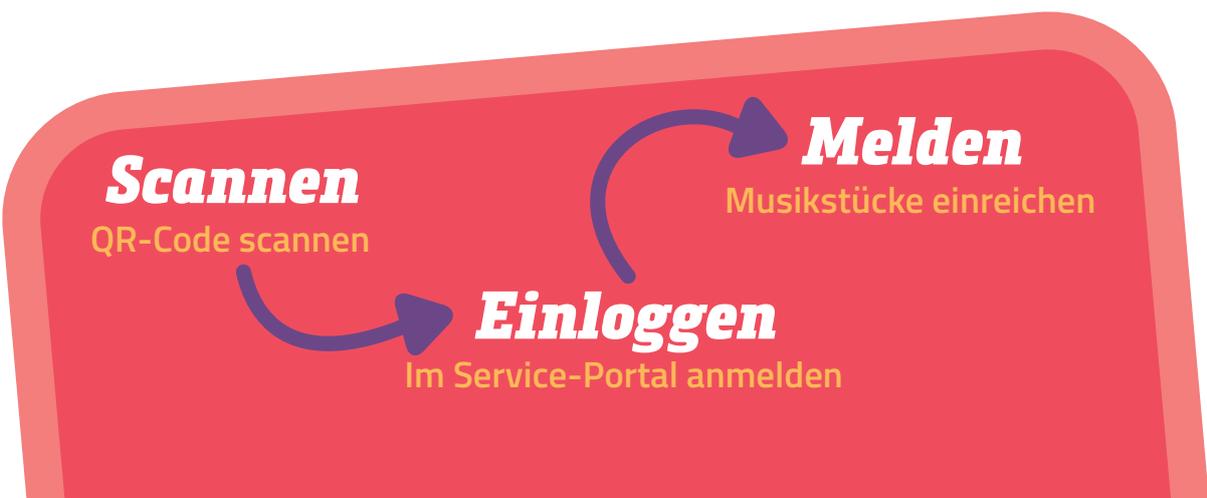
Sobald Sie die Programm-Meldung abgeschlossen haben, senden wir eine Benachrichtigung an den Veranstalter bzw. die Veranstalterin und informieren über das gemeldete Auftrittsdatum. Damit geben wir ihm/ihr die Möglichkeit, bei

falschen Angaben zu widersprechen. Wenn die Datumsangabe passt, ist keine Aktion seitens des/der Veranstalter:in erforderlich und das Programm wird nach der 21-tägigen Änderungsfrist zur Abrechnung weitergeleitet.

## **Scan den Beat – so funktioniert der QR-Code Service**

Sobald Sie den QR-Code scannen, gelangen Sie ins AKM Serviceportal und können die Veranstaltungsdaten bei der Meldung Ihres Musikprogramms übernehmen. Es ist auch möglich, den QR-Code zu fotografieren und das Bild zum Zeitpunkt der Programm-Meldung als Bild hochzuladen

oder als Token (Buchstaben-Ziffern-Kombination) einzugeben. Alle Wege führen zum selben Ziel: die Daten der Veranstaltung werden automatisch eingefügt. In manchen Fällen werden sie aufgefordert, den Termin des Auftritts einzugeben. Jetzt fehlt nur noch die Eingabe der Musikstücke.



## **Unterstützung für die Programm-Meldung**

Sie finden unter [www.akm.at/scanbeat](http://www.akm.at/scanbeat) weiterführende Links zu Erklärvideos und einem Schritt-für-Schritt Leitfaden zur Programm-Meldung. Während der Bürozeiten stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen der Abteilung Live-Aufführung gerne per Mail ([programme@akm.at](mailto:programme@akm.at)) oder telefonisch

zur Verfügung. Im Frühjahr bieten wir wieder Webinare an, um Ihre Fragen zur Programm-Meldung zu beantworten. Die ersten Termine werden Ende Jänner 2025 auf [mitglied.akm.at](http://mitglied.akm.at) bekanntgegeben.

## **Großes Gewinnspiel: Erleben Sie Seiler & Speer live!**

Verwenden Sie den QR-Code bei der nächsten Programm-Meldung und **gewinnen Sie VIP-Tickets für das große Jubiläumskonzert von Seiler & Speer am 19. Juli 2025 im Ernst Happel Stadion**, außerdem Fan Packages und ein Meet & Greet mit den beliebten Künstlern. Je öfter Sie den QR-Code nutzen, desto höher sind Ihre Gewinnchancen!

**[akm.at/scanbeat](http://akm.at/scanbeat)**

## **Häufig gestellte Fragen**

### **Wozu braucht die AKM eine Programm-Meldung?**

Wir rechnen das eingenommene Lizenzentgelt für Veranstaltungen mit Live-Musik genau ab und verteilen die Einnahmen unter allen Urheberinnen, Urhebern und Musikverlagen. Dazu brauchen wir von den auftretenden Musikerinnen und Musikern eine Liste aller Werke, die sie im Rahmen ihres Auftritts gespielt haben.

### **Wie oft kann der QR-Code eines Dauervertragskunden der AKM eingesetzt werden?**

Das hängt von der Dauer des Vertrags und der darin vereinbarten Anzahl an Live-Veranstaltungen ab. Deshalb ist es so wichtig, dass Sie uns das Datum Ihres Auftritts bekanntgeben.

### **Muss ich als Programm-Melder:in wissen, ob ich den QR-Code einer Einzelveranstaltung oder eines Dauervertrags bekomme?**

Nein. Sie melden uns wie gewohnt Ihre Musikprogramme. Wenn Sie den QR-Code verwenden, geht das noch schneller und bequemer. Und: Sie haben immer wieder die Chance, etwas zu gewinnen. Details zu unserem Gewinnspiel finden Sie auf [www.akm.at/scanbeat](http://www.akm.at/scanbeat)

# Änderung der Abrechnungsregeln

Die Abrechnungsregeln der AKM werden vom Vorstand beschlossen und bei Bedarf an aktuelle Gegebenheiten sowie veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Die für 2025 geltenden Bestimmungen finden Sie ab Jahresbeginn auf der AKM Website unter Services > Formulare & Infos.

Programme mit Veranstaltungsdatum ab 1.10.2024 werden wie folgt abgerechnet:

- Die Klassifizierung der Gruppen in S und F entfällt.
- Beträgt die Aufführungszahl von Werken einer Urheberin oder eines Urhebers in einem Programm mehr als ein Drit-

tel, erhalten alle kategorisierten\* Werkversionen Zuschläge in der Live-Aufführung und der öffentlichen Wiedergabe von Mechanischer Musik.

---

\* *Kategorisiert ist eine Werkversion dann, wenn sie bereits im Radio, Fernsehen oder Online (unter anderem) abgerechnet wurde.*

**akm**

M  
E  
R  
R  
Y

X  
M  
A  
S

& EIN GUTES  
NEUES JAHR!

# Reklamationen von Online-Nutzungen

Trotz sorgfältiger Auswertung aller vorhandenen Daten durch unseren Kooperationspartner ICE kann es vorkommen, dass Nutzungen nicht abgerechnet wurden. Damit Ihre Online Reklamationen effizient bearbeitet werden können, beachten Sie bitte folgende Punkte.

Bitte überprüfen Sie den Zeitpunkt Ihrer Werkanmeldung. Eine rückwirkende Lizenzierung ist in der Sparte Online nicht möglich.

Erstellen Sie auf Basis der Nutzungsaufstellungen eine Differenzliste für die zu reklamierenden Werke. In dieser Aufstellung muss klar ersichtlich sein, welche Werke mit welchen Streams und aus welchem Land bereits abgerechnet wurden und welche länderspezifischen Streams fehlen. Dazu stellen wir Ihnen eine Excel-Datei zur Verfügung, in der Sie folgende Felder befüllen:

Work-Title	Registration-Date @ AKM	AKM-Workcode	ISWC	DSP	Usage-Period (Quarter/Year)	Country of Usage
------------	-------------------------	--------------	------	-----	-----------------------------	------------------



Usage ID	Complete Streams/Downloads of DSP	Distributed Streams/Downloads by AKM	Claimed Streams/Downloads by Member	Release Date	Remarks
----------	-----------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	--------------	---------

Beachten Sie, dass die Abrechnungsquartale mit den zu reklamierenden Quartalen übereinstimmen müssen.

Eine Bearbeitung Ihrer Reklamation kann nur bei vollständigen und zeitgerechten Angaben erfolgen. Es gelten die üblichen Reklamationsfristen.

Nur Reklamationen in der Höhe von mindestens EUR 10,- werden bearbeitet. Bitte berechnen Sie Ihr vorläufiges Ergebnis mit dem Wert pro Stream, der hier veröffentlicht ist:



## Programm-Meldung nicht vergessen!

**Nach jedem Live-Auftritt benötigen wir unbedingt die Liste der gespielten Songs um eine genaue und rasche Abrechnung an die Bezugsberechtigten vornehmen zu können. Bitte melden Sie uns diese zeitnah im Serviceportal.**

**Diese Einreichfristen gelten für Live-Aufführungen in der Unterhaltungsmusik**

Veranstaltungszeitraum	Abgabe bis	Abrechnung
Jänner – März	15. Mai	Dezember
April – Juni	15. August	Juni
Juli – September	15. November	Juni
Oktober – Dezember	15. Februar	Dezember

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:  
<https://www.akm.at/musikschaffende/programm-anmelden/>



## Mehr Wissen für mehr Erfolg

Nutzen Sie das Webinar-Angebot der AKM und profitieren Sie von dem Wissen, das Sie durch die Teilnahme erwerben. Wir bieten Webinare zu unseren eigenen Services und Dienstleistungen an, die zu einem besseren Verständnis über den Aufbau und die Funktionsweise beitragen sollen. Außerdem haben wir Kooperationen mit Partnerorganisationen wie z. B. dem MICA und weisen auf diese Webinare hin. Das Angebot wird laufend aktualisiert und um neue Themen erweitert.

### Häufig gestellte Fragen

#### Wo finde ich die Webinare?

Loggen Sie sich mit Ihrem Benutzernamen und Passwort auf <https://mitglied.akm.at/> ein. Dort finden Sie eine Übersicht der aktuellen Webinare mit Beschreibung und Anmeldelink.

#### Wie werde ich über neue Webinare informiert?

Indem Sie sich für den AKM Newsletter anmelden. Dazu wählen Sie im Serviceportal im Service **Mein Profil** den Bereich **Mitgliederzeitung & Mailings** und aktivieren Ihre Mailadresse.

#### Der angebotene Termin passt nicht für mich. Gibt es weitere Termine?

Wir bieten einige Themen bei entsprechender Nachfrage immer wieder als Webinar an. Sollten Sie darüber hinausgehende Themenwünsche haben, dann schreiben Sie uns gerne an [mitglieder@akm.at](mailto:mitglieder@akm.at)

## Audiofile & Noten-Upload

**Das Hochladen Ihrer Audiodatei kann ein Beleg für Ihre Urheberschaft sein. Seit kurzem ist auch der Upload von Notenmaterial möglich.**

### Wo kann ich Files hochladen?

#### Bei der Anmeldung eines Werks

Führen Sie Ihre Werkanmeldung im Serviceportal wie gewohnt durch. Bei den Angaben zum Werk ist das optionale Hochladen von Audiofiles oder Noten möglich.

#### In der Werksuche

Bestehende Werkmeldungen können ebenso um Dateien ergänzt werden. Wählen Sie in der Werksuche das gewünschte Werk aus und klicken Sie auf den Button „Audio hochladen“ oder „Noten hochladen“.

### Häufig gestellte Fragen

#### Welche Formate können hochgeladen werden?

Audiodateien können in den Formaten MP3, M4A und WAV mit einer Maximalgröße von 50 MB hochgeladen werden, Noten im PDF-Format.

#### Wie viele Dateien können pro Werk hochgeladen werden?

Es können bis zu 5 Audiodateien und Noten pro Werk hinterlegt werden.

#### Wie kann ich durch das Audio- oder Notenfile meine Urheberschaft beweisen?

Die Werkanmeldung bei der AKM ist ein Indiz für Ihre Urheberschaft. Im Fall eines Plagiats kann nachgewiesen werden, dass das File zu einem bestimmten Datum bereits bei der AKM aufgelegt ist.

# ÖST. MUSIKFONDS

Im Jahr 2025 finden im Rahmen der Produktionsförderung und des Toursupports wie gewohnt je 3 Calls statt. Die heuer neu gestarteten Förderprogramme Impulsprogramm (im Rahmen von austrian music export) und die Vermarktungsförderung OMF+ werden mit 5 Calls (Impuls) bzw. 2 Calls (OMF+) weitergeführt.

Call	Start	Einreichschluss	Bekanntgabe der Jury
<b>Produktionsförderung</b>			
Call 58	1. Februar	5. März	7. April
Call 59	1. Juli	13. August	15. September
Call 60	1. Oktober	12. November	15. Dezember
<b>Toursupport</b>			
Call 2025-1		9. April	28. April
Call 2025-2		11. Juni	30. Juni
Call 2025-3		1. Oktober	20. Oktober
<b>OMF + Vermarktungsförderung</b>			
Call 2025-1		21. Mai	23. Juni
Call 2025-2		22. Oktober	24. November
<b>Impulsprogramm</b>			
Call 2025-1		22. Jänner	10. Februar
Call 2025-2		12. März	31. März
Call 2025-3		21. Mai	10. Juni
Call 2025-4		16. Juli	4. August
Call 2025-5		22. Oktober	10. November

Stand November 2024. Alle Terminangaben ohne Gewähr – bitte informieren Sie sich auf der Website [www.musikfonds.at](http://www.musikfonds.at) über mögliche Änderungen.





**„Weil meine Klanglandschaften etwas wert sind.“**

**Johannes Maria Staud**  
Komponist

**AKM. Weil Musik etwas wert ist.**  
[www.akm.at](http://www.akm.at)

Foto: Thomas Wunderlich

17



Hochkarätige Konzerte der **INÖK – Interessengemeinschaft Niederösterreichische Komponisten und Komponistinnen** im Herbst 2024:

Am 8. September wurden in Kooperation mit der **ARGE Klosterneuburger Komponisten** in der Klosterneuburger Stiftskirche im Rahmen der Konzertserie „Freundt-Musiken“ Werke für Orgel, Horn und Orgel sowie E-Gitarre und Orgel von Komponist:innen, die beiden Vereinigungen angehören, aufgeführt. Ausführende waren Johannes Zeinler (Orgel), Simon Aiglstorfer (Horn) sowie Richard Graf (E-Gitarre).

In Regensburg und im Kleinen Ehrbar Saal in Wien präsentierte das **MAX BRAND Ensemble** unter der Leitung von **Richard Graf** in Kooperation mit der Regensburger Komponistenvereinigung „Unternehmen Gegenwart“ Werke beider Institutionen. Zu hören waren Stücke von Rolli Bohnes, Daniel Toledo Guillén, Antonio Secchia, Tomasz Skweres und Rainer Stegmann (Unternehmen Gegenwart) sowie von Richard Graf, David Kosviner, Roberta Lazo Valenzuela und Julia Purgina (INÖK).

Im Rahmen der **Tage der Neuen Musik** fand am 26. Oktober ein Konzert des MAX BRAND Ensembles im renommierten „Porgy & Bess“ statt. Zum Titel „Zeitenwende“ steuerten Viola Falb, Richard Graf, Johannes Kretz, Joe Pinkl und Verena Zeiner Kompositionen bei, die der besonderen Location Rechnung trugen.

Die traditionelle **Konzertserie der INÖK im Roten Salon** der ÖSTIG begann im Herbst mit der zweiten Auflage des Konzertformats „INÖK-Komponist:innen spielen ihre Werke“. Solostücke von und mit Christoph Cech (Klavier), Ursula Erhart-Schwertmann (Violoncello), Viola Falb (Saxophon), Johann Georg Kitzbichler (Klavier), Johannes Kretz (Elektronik), Maria Salamon (Violine) und Wilfried Satke (E-Gitarre) waren zu hören.

Das Jahr beschließen wird ein Weihnachtskonzert im Roten Salon mit dem Vokalensemble „Wiener Komponistenquartett“.

Schon Tradition ist der **INÖK-Wettbewerb**, der wiederum am 15. November in der Musikschule Krems stattfand. Junge Interpret:innen stellten sich mit Kompositionen von INÖK-Mitgliedern einer Jury, die sich begeistert zeigte von der Qualität der Darbietungen.

**Ursula Erhart-Schwertmann**

*Präsidentin der INÖK – Interessengemeinschaft Niederösterreichische Komponistinnen*

---

[www.inoek.at](http://www.inoek.at)



Foto: INÖK

*Max Brand Ensemble*



AUSTRIAN MUSIC COUNCIL  
ÖSTERREICHISCHER MUSIKRAT

## Die Gewinner:innen des Österreichischen Jazzpreises 2024

Österreich hat eine höchst lebendige Jazz- und World Music Szene. Um den kreativen Musikerinnen und Musikern mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu schenken, konnte der Österreichische Musikrat gemeinsam mit mica-musicaustria, der Ö1 Jazzredaktion, der IG World Music und dem Porgy & Bess die Neuaufstellung eines Österreichischen Jazzpreises erreichen. Jazz wird dabei umfassend als transkulturelle Musikform mit hohem Improvisationsanteil verstanden.

### Newcomer 2024: Yvonne Moriel

Yvonne Moriel ist eine junge Saxophonistin aus Tirol, die mittlerweile auch seitens der europäischen Jazzszene wahrgenommen wird. Sie verfügt über ein breites stilistisches Spektrum, ausgefeiltes Handwerk und großes emotionales Ausdrucksvermögen. Ihr aktuelles Projekt „sweetlife“ beispielsweise verbindet Jazz mit Dub-Music und Electronics, freie Improvisation mit komplexen rhythmischen Patterns und HipHop Beats.

### Album 2024: Echoboomer – „Timeless Warrior“

Timeless Warrior ist ein 2023 veröffentlichtes Album des Septetts „Echoboomer“, das von der Bassistin Beate Wiesinger geleitet und kompositorisch versorgt wird. Es besticht durch Originalität und innovative Eigenständigkeit und geht durch seine grenzüberschreitenden Songstrukturen das erfrischende Risiko ein, das Jazzidiom – in dem alle mitwirkenden Musiker:innen tief verwurzelt sind – überzeugend zu sprengen.

Line Up: Alois Eberl: trombone; Astrid Wiesinger: reeds; Beate Wiesinger: basses, voice & comp; Clemens Sainitzer: cello; Florian Sighartner: violin, flute; Philipp Jagschitz: e-piano, synths; Michal Wierzgon: drums

### Live Act 2024: Synesthetic 4

Synesthetic 4 beeindrucken auf der Bühne durch Originalität und Vitalität und eine bei aller rhythmischer Komplexität gewährleistete energetische und lustvolle Spielfreude. Dem Quartett von Vincent Pongracz (reeds), Peter Rom (guitar), Manuel Mayr (bass) und Andreas Lettner (drums) gelingt der Kunstgriff, höchsten musikalischen Anspruch und kreative Virtuosität mit dadaistischem Rap und skurriler Video-Performance auf einen Nenner zu bringen.

Harald Huber, Initiator des Jazzpreises (ÖMR): „Die österreichische Jazzszene ist sehr divers aufgestellt. Das reicht von Dixieland, Swing und Neo Bebop bis hin zu Fusion-Projekten mit Elementen und Inspirationen aus Soul, Funk, HipHop und Elektronik. Und es gibt viele kreative Grenzgänger:innen in Richtung Neue Musik, World bzw. Global Music, österreichische Volksmusik, Blues, Rock und Pop. Die österreichische Popmusik etwa profitiert einerseits stark von den hervorragenden Qualitäten vieler Jazzmusiker:innen, andererseits sind kreative Songformen, Dancebeats und Videoclips mittlerweile auch in der Jazzszene angekommen.“

[www.jazzpreis.at](http://www.jazzpreis.at)



Foto: Stephan Polzer

Foto v.l.n.r.: Yvonne Moriel, Vincent Pongracz, Beate Wiesinger

## Austrian Composers YOUNG JAZZ AWARD 2025

Wettbewerb für Jazzkomposition

Die ACOM – Austrian Composers Association schreibt erneut einen Nachwuchswettbewerb für Jazzkomposition aus.

Teilnahmeberechtigt sind alle KomponistInnen zwischen 17 und 30 Jahren (1995), die ihren ordentlichen Wohnsitz in Österreich haben oder die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Die Einreichung erfolgt anonym.

Das eingereichte Werk muss für folgende Besetzung ausgeführt werden:

1. Stimme: Sopransaxophon oder Altsaxophon oder Klarinette
2. Stimme: Altsaxophon oder Klarinette oder Flöte
3. Stimme: Tenorsaxophon oder Klarinette
4. Stimme: Baritonsaxophon oder Bassklarinetten

Die Komposition muss einen Improvisationsteil enthalten und soll eine Aufführungsdauer von 4 bis 6 Minuten haben.

### Einreichfrist ist der 29. Jänner 2025

Eine Fachjury bestehend aus Mitgliedern der Fachgruppe Jazz der ACOM (Vorsitz: Wolfgang Seligo) wählt die finalen Werke aus, die am **21. März 2025**, 19:00 Uhr in einem **Finalkonzert** im Haydn-Saal der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien durch ein Ensemble unter der Leitung von Viola Falb zur Aufführung gelangen.

Im Anschluss daran werden von der anwesenden Fachjury die drei Gewinnerwerke prämiert.

Der Erstplatzierte erhält ein Preisgeld in Höhe von € 600,-. Der Zweitplatzierte die Musiknotations- und Kompositionssoftware „Dorico Pro“ (Wert € 579,- zur Verfügung gestellt von Steinberg Media Technologies), der Drittplatzierte einen Einkaufsgutschein für das Musikhaus „Klangfarbe“ Wien im Wert von € 200,-.

Die detaillierten Einreichkriterien sowie das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage der Austrian Composers Association.

[www.austriancomposers.com](http://www.austriancomposers.com)

# VÖV

Verband Österreichischer Volks- und  
Unterhaltungsmusikkomponisten

Gründer: Senator Prof. Sepp Kern

## VÖV Informationsabend in Brixen

Ende Oktober lud der VÖV zu einem Informationsabend nach Brixen/Südtirol ein. AKM Präsident Prof. Peter Vieweger und Susanne Lontzen, Leiterin Mitglieder und Kommunikation der AKM, waren angereist um den AKM Mitgliedern von Südtirol Neuerungen und Wissenswertes vorzubringen.

Nach einem gemeinsamen Abendessen gab es eine sehr interessante Diskussionsrunde, bei der Fragestellungen wie z. B. der Einsatz von Volks- und Unterhaltungsmusik in öffentlich rechtlichen Radioprogrammen behandelt wurde. Der VÖV wies auf das Musikmagazin „Musikpost“ sowie auf seine Radiosendung „Musikkarussell“ in Radio VM1 hin.



Foto: VÖV

Zillertaler Legenden in Südtirol



## 60.000 Werke in der Musikdatenbank von mica – music austria!

Am 31. Oktober 2024 wurde das 60.000ste Werk in die Musikdatenbank von mica – music austria eingegeben – eine beachtliche Zahl im Jubiläumsjahr des österreichischen Musikinformationszentrums!

Im Jahr 1997 veröffentlichte mica – music austria die ersten Werkverzeichnisse zahlreicher Komponistinnen und Komponisten noch in Buchform. Bernhard Günther, heute künstlerischer Leiter von Wien Modern und damals Mitarbeiter des österreichischen Musikinformationszentrums, brachte das „Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich. Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts“ heraus, das Werkverzeichnisse zu 424 Komponist:innen enthält. Mit dem Lexikon war der Grundstein für die heute online zugängliche Musikdatenbank von mica – music austria gelegt. Diese beinhaltet heute über 1.700 Einträge zu Komponist:innen. Der Schwerpunkt des frei zugänglichen Gesamtverzeichnisses liegt auf neuer Musik.

Differenzierte Suchfunktionen ermöglichen eine gezielte Navigation durch das zeitgenössische Musikschaffen aus Österreich. Zum einen erlaubt die allgemeine Werksuche eine Recherche nach Titel, Personen, Entstehungsjahr, Werkdauer und weiteren Kriterien. Zum anderen können Werke gezielt nach Besetzungen gesucht werden.

Sind Sie Komponist:in mit Lebensmittelpunkt in Österreich und ordnen sich den Genres „neue Musik“ oder „Jazz/Improvisierte Musik“ zu? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und informieren Sie sich über die Möglichkeiten, in der Musikdatenbank von mica – music austria angeführt zu werden.

Kontakt: [office@musicaustria.at](mailto:office@musicaustria.at)

Link: <https://db.musicaustria.at/>



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder des Verbandes Österreichischer Textautoren & Musiker,

ein ausgefülltes Jahr 2024 neigt sich dem Ende entgegen und wenn Sie diese Zeilen lesen, haben wir noch viele Aktivitäten am Laufen. Durch unsere in ganz Österreich durchgeführten Informationsveranstaltungen konnten wir unsere Mitgliederanzahl und Partner mehr als verdoppeln. Viele der Besucher haben ihre Fragen und Wünsche an uns herangetragen, was weiterführend einer Erledigung zugeführt wurde.

### Nun rufen wir Sie dazu auf, an unserem Wettbewerb für 2025 teilzunehmen!

**Einsendeschluss** ist der **28. 2. 2025** und teilnahmeberechtigt sind alle VOET Mitglieder, welche den Jahresmitgliedsbeitrag 2025 beglichen haben. Eingereicht können Texte zu Liedern, Geschichten und Gedichten werden. Bitte beachten Sie, dass maximal zwei bislang unveröffentlichte, verlagsfreie Werke akzeptiert werden, die weder diskriminierende Inhalte noch Verstöße gegen die guten Sitten enthalten dürfen. Die Länge der Texte sollte jeweils eine A4-Seite nicht überschreiten.

Für die Teilnahme ist kein bestimmtes Motto zum Inhalt vorgegeben, so soll Ihnen ein möglichst breites Spektrum für Ihr Schaffen geboten werden. Die Auswahl erfolgt durch eine unabhängige Jury und aus den Gewinnertiteln wird 2025 eine Broschüre für unsere Mitglieder angefertigt.

Überdies rufen wir all jene unter Ihnen auf, welche einen Komponisten zu ihren Texten suchen. Wir bieten eine Plattform, welche genau zu diesem Zweck geschaffen wird. Selbiges gilt natürlich auch umgekehrt: Sie haben eine Komposition und suchen einen Textautor? Dann melden Sie sich bitte im Rahmen des Wettbewerbes unverbindlich bei uns.

Letztendlich sehen wir Veranstaltungen in 2025 vor, bei welchen jeweils Werke unserer Mitglieder dem interessierten Publikum dargeboten werden. Als Hauptgewinn bei unserem Wettbewerb winkt eine Produktion in einem von uns beauftragten Tonstudio.

Bei Rückfragen zögern Sie bitte nicht, uns mittels Mail an [office@voet.at](mailto:office@voet.at) zu kontaktieren. Wir freuen uns schon sehr auf Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen weiterhin viel Freude an Ihrem Schaffen!

Ihr

**Hans Ecker**

Präsident Verband Österreichischer Textautoren & Musiker

# Music in The Woods

## Vielfältige Musiktalente begeistern in Gutenbrunn

**Music in The Woods ist ein Medienmusik-Event, bei dem junge Talente in unterschiedlichsten Workshops ihre Fähigkeiten in Musikproduktion, Songwriting, Game-Audio und Filmscoring schärfen. Das beschauliche Gutenbrunn im Waldviertel erwies sich Ende September als perfekter Ort für die erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung.**

Aus insgesamt 105 Bewerbungen wählte eine hochkarätig besetzte Jury letztlich 30 Teilnehmer:innen aus. Als Leiter des Workshops fungierten Oliver Schmellenkamp, Produzent im Bereich Film und Games Music und Leiter der Abteilung Medienmusik an der JAM MUSIC LAB Privatuniversität sowie Michael Klimas, Sänger und Produzent der Söhne Mannheims sowie Dozent an der JAM MUSIC LAB Privatuniversität.

Während ihres Aufenthalts erhielten die Teilnehmer:innen einerseits wertvolle Inputs von Expert:innen der Branche - darunter Grammy-Gewinner Georg Luksch, Grammy-recognized Producer Jeffrey Levenson, Hollywood Producer Paul Haslinger, Musiklegende Thomas Rabitsch und viele mehr, zum Anderen konnten sie in freien kreativen Phasen an ihren eigenen Projekten alleine und in Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen weiterarbeiten. Die Dozent:innen vor Ort standen ihnen währenddessen unterstützend zur Seite.

Beim Abschlussevent zeigten die Talente im Bühnenwirthaus Juster ihre herausragenden Ergebnisse der vorangegangenen Tage. Sänger:innen berührten mit tollen eigenen Stücken, Komponist:innen sorgten für Gänsehautschübe, Film-Scorer verpackten die Portion episch in ihre Soundtracks. Vor und nach den Performances konnten sich die Teilnehmer:innen mit den Gästen aus Politik, Kunst und Kultur vernetzen.

Alle an den Workshops beteiligten Personen sowie die Besucher:innen des Abschlussevents zeigten sich begeistert von den Erfahrungen und Ergebnissen der Veranstaltung. Veranstaltet wurde Music in The Woods von der JAM MUSIC LAB Privatuniversität, in Zusammenarbeit mit der AKM und austro mechana, der Kultur.Region.Niederösterreich und dem Veranstalterverband Österreich.

*Ehrengäste, Veranstalter und politische Vertreter:innen kamen zur Abschlusspräsentation*



Alle Fotos: Jules Photoadventure oder Seva Mazurika

Kreatives Arbeiten im Gastgarten  
des Bühnenwirthaus Juster



» Die Musikwirtschaft generiert eine Bruttowertschöpfung von 7,5 Milliarden Euro in Österreich und gehört damit zu den stärksten Branchen in Österreich. Es ist essentiell, dass junge Talente, wie wir sie bei Music in The Woods erleben durften, mehr Unterstützung für den Aufbau ihrer Karriere erhalten, unter anderem durch gezielte Förderungen und mehr Airplay in Österreichs Radio- und Fernsehsendern. «

Peter Vieweger, Präsident der AKM

» Music in The Woods war für mich eine wunder-volle Erfahrung, um zu sehen, wie viel junges Talent in den Startlöchern steht, um uns sowohl jetzt als auch in Zukunft mit großartiger Musik zu bereichern. Es ist schön zu beobachten, mit wie viel Respekt und offenem Gehör sich die Künstlerinnen und Künstler begegnet sind und wie Musik nicht nur als Ausdrucksmittel dient, sondern als eine Sprache, die viele Menschen miteinander verbindet und gleichzeitig in der Lage ist, den Horizont zu erweitern. «

Michael Klimas, Musiker & Dozent

In Gutenbrunn lässt es sich  
überall musizieren



Die Teilnehmer:innen können auf  
Ihre Ergebnisse stolz sein



It's Showtime

» Musik braucht Bühne und Publikum, Talent braucht Förderung. Mit Music in The Woods wurde ein Format geschaffen, das in eigenen Genres den Talentierten und zu Fördernden mit viel Expertise vermittelt, was sie auf ihrem Weg benötigen. Von diesem Know-how profitiert die Musikszene, die gerade auch in Niederösterreich enormes kreatives Potenzial aufweist. «

Martin Lammerhuber, Geschäftsführer der Kultur.Region.Niederösterreich

# Musikstandort Österreich: Wir sind bereit!“

**Die Konferenz "Bzzzz" hat die gesamte Musikbranche an einen Tisch gebracht. Deren Potenzial als Wirtschaftsmotor ist noch lange nicht ausgeschöpft.**

Im Zentrum stand dabei die Frage, wie der Musiksektor gestärkt werden kann, um noch mehr zur heimischen Wirtschaft beitragen zu können. Und dazu brachten der Fachverband der Film- und Musikindustrie (FAMA), der Verband der österreichischen Musikwirtschaft (IFPI Austria), die Verwertungsgesellschaft AKM und der Verband unabhängiger Tonträgerunternehmen, Musikverlage und MusikproduzentInnen Österreichs (VTMÖ) die verschiedensten Beteiligten an einen Tisch: ein vielfältig besetztes Panel diskutierte über Gleichstellung und Inklusion in der Programmierung von Radio und Festivals und wie es um die Situation der Musikschaffenden selbst in Österreich bestellt ist; Musikwirtschaft-Start-ups erklärten den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) bei der Social-Media-Arbeit und Verwertungsrechte bei Musik-Events; und zwei Arbeitsgruppen erläuterten Forderungen für eine Musikstandortstrategie, die der nächsten Bundesregierung als Leitlinie dienen soll.

### **Förderungen als Anschub für den Wirtschaftsmotor**

Die Musikerin, Komponistin und Produzentin Sophie Lindinger fand im Spotlight-Interview im Rahmen der „Bzzzz“ klare Worte: „Nur weil man in Österreich Erfolg hat, heißt das noch lange nicht, dass man sich sein Leben damit finanzieren kann.“ Sie persönlich habe das Glück, von ihrer Musik ihre Miete bezahlen zu können. „Dies ist aber nach wie vor von sehr vielen Faktoren abhängig, und es gibt leider nichts, das mir langfristig die Sicherheit gibt, dies auch weiter zu können.“ Wenn also in der jüngsten großen Studie zur Wertschöpfung der Musikbranche, die im Mai veröffentlicht wurde, die Rede von einem Kern von rund 7.000 Musikschaffenden war, die von ihrer Musik leben können und den Musikmarkt mit einer Wertschöpfung von 7,5 Milliarden Euro pro Jahr und 117.000 generierten Jobs zu einer der wichtigsten Branchen in Österreich machen, darf man sich darunter nicht 7.000 Großverdiener:innen vorstellen.

Bei der „Bzzzz“ sollte aufgezeigt werden, welches riesengroße Potenzial immer noch in der Musikbranche schlummert und welche strukturellen Änderungen erforderlich wären, um es auszuschöpfen. Denn wer diesen Sektor nachhaltig festigt, stärkt die gesamte Wirtschaft und sorgt im Endeffekt auch für höhere Steuereinnahmen. Somit kommt jeder als Musikförderung eingesetzte Euro vielfach wieder zurück.

### **„Die Musiklandschaft braucht einen Gärtner.“**

Bereits in seiner Keynote zum Auftakt der Musikkonferenz betonte der Forschungskordinator Virgo Sillamaa von European Music Exporters Exchange (EMEE), dass „die Politik die

alten Gegensätze zwischen Kunst und Kommerz hinter sich lassen und einen ganzheitlichen, langfristigen Ansatz verfolgen muss“. Um in diesem Ökosystem, wo sich Künstler:innen, Fachleute und Unternehmer:innen täglich auf einem herausfordernden Terrain bewegen, von den Vorteilen eines reichen Musiklebens zu profitieren und einige einzigartige kulturelle und kommerzielle Erfolge zu erzielen, ist eine blühende Basis unabdingbar.

### **Eine Plattform, „um die Musikwirtschaft in all ihren Farben zu versammeln“**

Die Musikkonferenz ist dabei für den Label-Berufsgruppenvorsitzenden Hannes Tschürtz „eine längst überfällig gewesene Plattform, um die Musikwirtschaft in all ihren Farben zu versammeln und eine Dialogfläche miteinander und auch für die Politik zu bieten“. Diese lud AKM-Präsident Peter Vieregger ein, „mit uns gemeinsam eine zukunftsweisende und nachhaltige Strategie für die österreichische Musikbranche zu entwickeln“.

Neben einer Verbesserung der Strukturen war auch eine verstärkte Vernetzung der gesamten Branche ein großes Thema. „Die Musikwirtschaft besteht aus vielen Kreativzellen, die arbeitsteilig und gut vernetzt zusammenarbeiten und dabei sehr beachtliche wirtschaftliche Impulse auslösen“, stellte dazu IFPI-Geschäftsführer Franz Medwenitsch fest.

### **Musik betrifft nicht nur Kultur-, sondern auch Wirtschaftspolitik**

„Spätestens seit der Studie wissen wir auch, welche Kraft und welches weitere Potenzial hinter einem gemeinsamen Vorgehen stecken“, ergänzte Hannes Tschürtz. „Ich denke also, wir haben in der Vorarbeit und den Gesprächen hier wichtige Eckpfeiler für eine künftige Musikstandortstrategie definieren können: mehr strukturelle Unterstützung, bessere Bildungsangebote, kluge Vernetzungsangebote. Wir sind bereit!“

Jetzt gehe es darum, „die Erkenntnisse der Studie in Taten umzusetzen, um den Kernbereich der heimischen Musikwirtschaft und seine Partnerinnen und Partner zu stärken“, so Georg Tomandl (Obmann-Stellvertreter sowie Vorsitzender der Berufsgruppe Tonstudios im Fachverband der Film- und Musikwirtschaft). Wie genau das am besten geschieht, wurde zwischenzeitlich in der Standortstrategie der Österreichischen Musikwirtschaft (siehe Seite 3) zusammengefasst. Darin finden sich auch die Ergebnisse der im Rahmen der bzzzz durchgeführten Arbeitsgruppen wieder.



Es brummt vor und im Stadtkino im Künstlerhaus



Alle Fotos: WKO/Marko Kovic

V.l.n.r.: Christian Herschl (Filmkomponist), Johanna Scherz (Film AG), Georg Tomandl (FAMA/Sunshine Mastering)

### Musik aus Österreich muss auch gespielt werden

Denn derzeit fließt vor allem viel Geld ins Ausland ab – zu viel Geld, findet VTMÖ-Sprecher Alexander Hirschenhauser. Als Gründe dafür nannte er am Freitag einerseits die Macht der globalen Konzerne und Streaming-Plattformen – weshalb es aus seiner Sicht vor allem die Independent Labels sind, die für Innovationen und Produktionen sorgen, deren Erträge auch im Land bleiben – sowie andererseits die geringen Anteile von Musik aus Österreich im Radio und TV. Dass es auch anders geht, macht Radio FM4 vor. Dessen Chefin Dodo Gradištanac rechnete bei der „Bzzzz“ vor, dass ihr Sender „im aktuellen Bemessungszeitraum 40 Prozent Österreicherinnen und Österreicher spielt. Und warum? Weil sie so gut sind! Wir feiern home grown music nicht wegen einer zu erreichenden Quote, sondern aus Überzeugung. Es ist Mission und Passion zugleich.“ Auch der neue Ö3-Chef Michael Pauser legte ein klares Bekenntnis zur österreichischen Musik ab, die seinem Sender „ein aktives Anliegen ist. Wir halten uns im Rahmen unserer Selbstverpflichtung an den bestehenden Anteil österreichischer Musik im Programm und werden es auch künftig tun.“

Trotzdem: Es bleibt noch viel zu tun, um das Potenzial des heimischen Musikmarktes voll auszuschöpfen. Sophie Lindinger nannte hier gleich mehrere konkrete Wünsche an die Politik: einen ernstzunehmenden Umgang mit Musik und Kultur außerhalb der Klassik als essenziellen Bestandteil Österreichs; eine Besteuerung, die unregelmäßige Einkünfte von Kulturschaffenden berücksichtigt; mehr Repräsentation von österreichischer Musik nach außen hin; und „eine sinnvolle Veränderung, um von Fördergeldern in ein nachhaltiges Einkommen überwechseln zu können“. Das würde nicht nur den Musikschaffenden helfen, sondern auch Kulturstätten, Kulturveranstaltungen, Licht- und Tontechnik und all den anderen Wirtschaftszweigen, die an ihnen dranhängen – und damit der gesamten österreichischen Wirtschaft zugutekommen.

Weitere inhaltliche Berichte zum "Bzzzz"-Programm:  
[www.wko.at/bzzzz](http://www.wko.at/bzzzz)

## 14. Harmonia Classica Kompositions-Wettbewerb für schöne neue Musik

### Teilnahmebedingungen:

keine Altersgrenze

### Besetzung:

Viola und Klavier

### Dauer:

max. 5 Minuten

### Motto:

Harmonisch erbauende Saitentöne

### Einsendeschluss:

14. 3. 2025

### Preise:

1. Preis: 500 €, Aufführung des Werkes, Aufnahme und CD
  2. Preis: Aufführung des Werkes, Aufnahme und CD
  3. Preis: Aufführung des Werkes und Aufnahme
- Publikumspreis: 250 €

Die preisgekrönten Werke werden bei einem Konzert der Harmonia Classica, am Samstag, den 14. Juni 2025, um 19 Uhr im Kleinen Ehrbar Saal aufgeführt.

Einsendung von drei Partituren und drei Demo-CDs (falls vorhanden) oder MP 3 Dateien an

Eva-Maria Blechinger  
 Hirschfeldweg 5. 1130 Wien

[musik@harmoniaclassica.at](mailto:musik@harmoniaclassica.at)

## **Richard Dünser erhält Österreichisches Ehrenkreuz**



Foto: BMKÖS/HBF/Ronja Klima

Eine besondere Auszeichnung wurde Richard Dünser zuteil: der Komponist und Vorsitzende des AKM Aufsichtsrats erhielt das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Dieses wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich durch besonders hochstehende schöpferische Leistung allgemeine Anerkennung und einen hervorragenden Namen erworben haben.

Die Verleihung erfolgte durch Ministerialrätin Doris Wolfslehner (BMKÖS), die Laudatio hielt Rainer Lepuschitz, der – wie auch im kürzlich erschienen Buch „Richard Dünser: Komponist im Kontinuum“ – der Ton- und Klangsprache Dünser nachspürte und ihre enorme expressive Kraft und ihre weitgespannte inhaltliche Fantasie und umfassende kompositionstechnische Qualität beleuchtete.

Richard Dünser umriss in seiner Rede die Bedeutung der Menschen, die ihn künstlerisch und privat begleiten, und seines Umfelds: „Ein Komponist ist allein nichts, er braucht eine fruchtbare Landschaft, in der er sich entfalten kann.“

Er braucht Interpret:innen, die seine Musik aufführen, und zwar erstklassig. Wird Beethoven schlecht aufgeführt, heißt es, die Musiker:innen haben schlecht gespielt, wird ein modernes Werk schlecht aufgeführt, heißt es, das Werk war schlecht. Er braucht Intendant:innen, Veranstalter:innen, Kulturverantwortliche, die den Musiker:innen ermöglichen, sein Werk zu Gehör zu bringen. Er braucht Menschen, die seine Musik intellektuell vermitteln. Ein Komponist braucht auch ein Land, in dem Musik etwas wert ist, und dem Musik etwas wert ist.“

Wir gratulieren sehr herzlich zur Auszeichnung und freuen uns auf das weitere Schaffen von Richard Dünser!

# Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Wien an Christian Muthspiel und Marwan Abado



Foto: Stadt Wien/Markus Wachse

Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler würdigte die beiden Komponisten als „Brückenbauer“: Sowohl Abado als auch Muthspiel haben in verschiedensten Konstellationen und Formationen mit ihrem künstlerischen Schaffen „Grenzen überschritten und den Dialog zu unterschiedlichen musikalischen Sphären und Welten quer über unseren Globus gesucht.“ Sie seien Beispiele für die verbindende Kraft von Musik. Gleichzeitig hätten sie das klassische Verständnis von Musikstilen aufgebrochen und dem Hybriden in der Musik nachgespürt.

Wir gratulieren Marwan Abado und Christian Muthspiel sehr herzlich zu dieser Auszeichnung!

## Ordentliche Mitglieder

Wir begrüßen folgende Mitglieder herzlich im Kreis der Genossenschaftler:innen:

### Kurie Autoren

Birgit Denk  
Gerhard Juratsch

### Kurie Komponisten

Andreas Brabant  
Tanja Hauser-Stern  
Christian Kuen  
Michael Naschberger

Michael Oswald  
Michael Reinisch  
Mario Peter Steiner  
Lukas Weiser

## Wir bedauern das Ableben von

Georg Albert, im 73. Lebensjahr  
Günther Antesberger, im 82. Lebensjahr  
Karl-Heinz Dold, im 90. Lebensjahr  
Wolfgang Gabriel, im 94. Lebensjahr  
Viktor Haid, im 71. Lebensjahr  
Josef Hutz, im 90. Lebensjahr  
Roland Griesser\*, im 66. Lebensjahr  
Isolde Kerndl, im 85. Lebensjahr  
Erwin Loos, im 92. Lebensjahr  
Eugen Löffler, im 90. Lebensjahr  
Christian Manfred Meyer, im 57. Lebensj.

Erwin Mösenbacher, im 66. Lebensjahr  
Alexander Mukas, im 71. Lebensjahr  
Kurt Oberleitner, im 84. Lebensjahr  
Gerhard Prinz, im 99. Lebensjahr  
Imad Sayyah, im 71. Lebensjahr  
Gerald Schuldenzucker, im 57. Lebensj.  
Erich Stöger, im 90. Lebensjahr  
Hubert Tubbs, im 77. Lebensjahr  
Michael Vatter, im 61. Lebensjahr

\*) Ordentliches Mitglied

**Medieninhaber (Verleger)  
und Herausgeber:**  
AKM e.Gen.m.b.H.

### Vorstand:

Präsident:  
Prof. Peter Vieweger  
Vizepräsident:  
KR Johann Ecker  
Vizepräsident:  
Dr. Paul Hertel  
Vizepräsidentin:  
Edith Michaela Krupka-Dornaus  
Clemens Brugger, Prof. Peter Janda,  
Gerlinde Knaus, Mag. Astrid Koblanck,  
Prof. Victor Poslusny, Lothar Scherpe,  
Dr. Wolfgang Stanicek, Emanuel Treu

### Aufsichtsrat:

Vorsitzender:  
o. Univ. Prof. Mag. Richard Dünser  
1. stv. Vorsitzender:  
Helmuth Pany  
2. stv. Vorsitzende:  
Prof. Mag. Werner Marinell,  
Prof. Kurt Brunthaler, DI Peter Hrnčirik,  
Dr. Maria Teuchmann,  
Dkfm. Dr. iur. Heinz Manfreda

### Generaldirektor:

MMag. Dr. Gernot Graninger MBA

### Redaktion:

Susanne Lontzen

### Alle:

Baumannstraße 10, PF 259, 1031 Wien  
Telefon: +43 50717 / DW 19000  
E-Mail: [direktion@akm.at](mailto:direktion@akm.at)  
[www.akm.at](http://www.akm.at)

### Grafik-Design:

Christian Modlik

Hersteller: Jork Printmanagement  
Verlagsort: Wien  
Herstellungsort: Wien

Redaktionsschluss für die  
nächste Ausgabe von „ton“:  
**10. März 2025**

ton: Nr.3/2024

Baumannstraße 10, 1030 Wien



**akm**



**„Weil a  
Bergbauern-  
bua allan  
ned glücklich  
mocht.“**

Melissa Naschenweng  
Musikerin & Sängerin

**AKM. Weil Musik etwas wert ist.**

[www.akm.at](http://www.akm.at)